

ABSCHLUSSBERICHT

1 Allgemeine Angaben

DFG-Geschäftszeichen:

KO 4799/4–1

Projektnummer:

427290130

Titel des Projekts:

Die Neuordnung des Wissens: zur Genese „Nationalsprachlicher Lexika“ (*kokugo jisho*) und der Kommerzialisierung von „Wissen“ im 17./18. Jahrhundert

Name der Antragsteller*in:

Prof. Dr. Stephan Köhn

Dienstanschrift:

Universität zu Köln, Ostasiatisches Seminar/Abteilung Japanologie

Dürener Str. 56–60, 50931 Köln

Namen der Mitverantwortlichen:

Martin Thomas, Paul Schoppe (wissenschaftliche Mitarbeiter)

Daniel Döbbeler, Mikhail Ketikidis (studentische Mitarbeiter)

Name(n) der Kooperationspartner*innen:

—

Berichtszeitraum (gesamte Förderdauer):

01.03.2020–28.02.2023 (Kostenneutrale Laufzeitverlängerung bis 30.04.2025)

2 Zusammenfassung / Summary

Deutsche Zusammenfassung:

Setsuyōshū sind ein Lexikon-Genre, das bereits in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entsteht, jedoch erst mit Beginn des kommerziellen Buchhandels im frühen 17. Jahrhundert zum Standardnachsschlagewerk für japanische Sprache wird. Die Stadt Ōsaka entwickelt sich dabei rasch zum Zentrum der Produktion. In kürzester Zeit werden die verschiedensten Titel – teils in Druckkooperationen – im ganzen Land vertrieben. Die bis in die 1920er erscheinenden, mehr als 800 Titel zeugen eindrucksvoll von der ungebrochenen Popularität und dem großen Stellenwert dieses Genres im japanischen Alltag. In der bisherigen Forschung jedoch herrschen deutliche Vorbehalte hinsichtlich ihres tatsächlich praktischen Nutzens als „Lexikon“. *Setsuyōshū* gelten in sprachlicher Hinsicht weithin als anachronistische, praxisferne und fehlerhafte Produkte. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts sollen, so der allgemeine Tenor, mit den modernen „nationalsprachlichen Wörterbüchern“ (*kokugo jisho*) verlässliche Nachschlagewerke entstanden sein.

Das im Jahr 1716 bei dem Ōsakaer Verleger Aburaya erschienene *Otoko setsuyōshū nyoi hōju taisei* (Vollendung des Wunschjuwels: die zeitersparende Sammlung für den Mann) scheint jedoch eine Neuschreibung der bisherigen Forschungssicht dringend erforderlich zu machen. Der Herausgeber Yamamoto Joshū unternimmt mit diesem Werk, so die These des Projektes, zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine grundlegende *Neuordnung des Wissens*, wie es in den bisherigen *Setsuyōshū* tradiert worden ist. Einerseits nimmt er eine Verifizierung der tradierten Lesung/Schreibung vor und andererseits eine Aktualisierung des in den *Setsuyōshū* überlieferten Vokabulars. Das *Otoko setsuyōshū* reagiert somit auf einen wichtigen Paradigmenwechsel, der sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts sowohl in sprachlicher und kultureller als auch in sozialer und ökonomischer Hinsicht abzeichnet.

Die Ergebnisse des Projekts führen deutlich vor Augen, dass bereits in diesem *Setsuyōshū* eine sprachreflexive Metaebene gegenüber der Historizität von Sprache eingenommen wurde, wie sie im Grunde typisch für moderne Lexika gehalten wird. Die textedito- rische Erschließung zeigt zudem, dass der Herausgeber für seinen Kommentarapparat neben viel zitierten Klassikern (*Man'yōshū* oder *Nihon shoki*) gezielt eine Fülle an zeitgenössischen Quellen unterschiedlichster Couleur heranzieht. So enthalten mehr als die Hälfte der 9783 Lemmata kürzere Erläuterungen bzw. Zusätze und mehr als 550 Lemmata weisen zudem einen längeren Kommentar mit etymologischen Erklärungen auf. Durch die Überführung der „klassischen“ Edition in ein innovatives, vollumfänglich recherchierbares Online-Lexikon (inkl. umfangreichem Sachapparat) sind diese Daten – zusammen mit denen des vom selben Herausgeber stammenden *Onna setsuyōshū* – nun erstmals der Forschungsgemein-

schaft zugänglich und damit bislang unzugängliches Wissen an gegenwärtige Wissens- und Ordnungssysteme anknüpfbar gemacht worden.

English summary:

The *setsuyōshū* was a new type of dictionary that emerged in the second half of the 15th century. However, it was not until the spread of commercial book publishing in the early 17th century that the *setsuyōshū* became the standard reference work for the Japanese language. The city of Ōsaka developed into the ultimate center for publishing *setsuyōshū*. In next to no time, a huge variety of titles were distributed throughout the country, some as collaborative prints. Over 800 titles were published by the 1920s, which testifies to their long-standing popularity and importance in everyday life. Despite the significance of the *setsuyōshū*, however, most researchers remain unconvinced of their practical use as a “language dictionary”. *Setsuyōshū* are considered an anachronistic, impractical, and flawed print product. Indeed, it is widely believed that reliable “dictionaries of the national language” (*kokugo jisho*) did not come into being until the middle of the 19th century.

However, the very existence of the *Otoko setsuyōshū nyoī hōju taisei* (“Completion of the wish-fulfilling jewel: the time-saving collection for men”)—published by Aburaya in Ōsaka in 1716—calls for a revision of previous research. This research project advances the thesis that editor Yamamoto Joshū’s *Otoko setsuyōshū* presents a *revision of knowledge*, knowledge that had been uncritically reproduced in prior *setsuyōshū* up to that point. Yamamoto verifies the given reading and writing of Chinese characters while also updating antiquated vocabulary. His *Otoko setsuyōshū* can, thus, be seen as a reaction to the fundamental paradigm shift that took place in the linguistic, cultural, social and economic sphere of early 18th century Japan.

As the findings of our project make clear, the entries and commentaries in the *Otoko setsuyōshū* reflect an appreciation of the historicity of the Japanese language such as only became standard for modern lexica. That the editor revised this edition so critically and with an eye on the history of the terms presented demonstrates that he must necessarily have drawn on a plethora of contemporary reference works as well as other more commonly cited classics (*Man’yōshū* or *Nihon shoki*). As a result, more than half of the 9783 lemmas listed in the *Otoko setsuyōshū* have relatively short explanations and addendums, while over 550 of the lemmas have extended commentary covering their respective etymology, among other things. Now available to the scientific community for online consultation, all the *Otoko setsuyōshū* data as well as that of the *Onna setsuyōshū*, compiled by the same editor, has been transformed from the “classical” critical edition format into a more innovative online dictionary format. In doing so, hitherto inaccessible information has been made compatible with our current classification systems and knowledge bases for the first time.

3 Wissenschaftlicher Arbeits- und Ergebnisbericht

Das philologisch-basierte Projekt vertritt die These, dass Yamamoto Joshū zu Beginn des 18. Jh. mit dem *Otoko setsuyōshū* eine grundlegende Revision und Neuordnung des bestehenden sprachlichen Wissens vornimmt und damit ein Nachschlagewerk erschafft, das entgegen der bisherigen Forschung zur Textsorte *Setsuyōshū* bereits alle zentralen Aspekte eines nationalsprachlichen Lexikons (*kokugo jisho*) erfüllt. Das *Otoko setsuyōshū* reflektiert quasi einen zentralen Paradigmenwechsel in der frühneuzeitlichen Gesellschaft, der geprägt ist von einem allgemein wachsenden Bewusstsein gegenüber „Sprache“, wie sich an dem Publikationsboom an Werken zu beispielsweise Dialektforschung, Natur- und Heilkunde oder auch umgangssprachlichem Chinesisch eindrucksvoll zeigt. Yamamoto Joshū transformiert in diesem Werk bestehendes Wissen und macht es durch Aktualisierungen anknüpfbar an die aktuellen Wissensordnungen seiner Zeit. Ziel des Projektes ist es, durch editorische Arbeit diese Wissenssysteme erstmals zu erschließen, entsprechend zu kontextualisieren und durch Überführung in eine innovative, vollumfänglich recherchierbare Online-Ressource für die Forschungsgemeinschaft zugänglich zu machen.

Die Projektarbeit hat daher primär aus folgenden drei Arbeitsschritten bestanden: A) textkritische Edition und annotierte Übersetzung des *Otoko setsuyōshū*, B) Konzeption einer benutzungsfreundlichen Online-Ressource in Form eines digitalen Lexikons und C) Erstellung eines umfassenden Sachapparates für die in diese Ressource integrierten *Setsuyōshū*.

A) Die textkritische Edition und Übersetzung basiert auf einem Exemplar des *Otoko setsuyōshū* aus dem Jahr Genbun 1 (1736), das sich im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) befindet. Trotz eines guten Erhaltungszustands dieser Ausgabe ist es aufgrund von sog. Textverderbnissen (Abrieb, Wurmfraß etc.) jedoch notwendig gewesen, u.a. mit Hilfe der SBB weitere Vergleichsexemplare für mögliche Emendationen am Text zu beschaffen. Die Edition und Übersetzung haben dabei folgende überraschende Ergebnisse zu Tage gebracht: 1) Obwohl sich ca. die Hälfte des Vokabulars (ca. 5000 Lemmata) mit dem des 7 Jahre zuvor ebenfalls von Yamamoto Joshū veröffentlichten *Onna setsuyō mojobukuro* überschneidet, werden im *Otoko setsuyōshū* in den meisten Fällen andere Schreibweisen für die Lemmata verwendet und zudem Kollokationen für den korrekten Wortgebrauch hinzugefügt; 2) Die Lemmata erfahren außerdem erstmals eine systematische Sortierung, in dem bislang als eigenständige Lemmata gelistete Begriffe wie z.B. Sattel, Zaumzeug oder Gerte nun unter eine Hauptrubrik, in dem Falle: Pferdegeschirr (japan.: *bagu*), subsumiert werden; 3) Neben rund 5000 ergänzenden Informationen zu einzelnen Lemmata (d.h. mehr als 50%) weist das *Otoko setsuyōshū* zudem ca. 550 Kommentare zu ausgewählten Lemmata (vgl. z.B. den Eintrag „Busch-

klee“, japan.: *hagi*) auf. Diese Kommentare unterscheiden sich im Vergleich zu bisherigen *Setsuyōshū* nicht nur durch ihre Länge (vgl. z.B. den Eintrag „Banner“, japan.: *hata*), sondern auch durch die explizite Angabe eines oder mehrerer Quellenverweise; 4) Bei den Quellenangaben ist auffällig, dass sich Yamamoto Joshū dabei sehr stark an zeitgenössischen Quellen wie dem *Yamato honzō*, *Kotowazagusa* oder *Honchō rigen* orientiert. Teils werden in Form eines Dritzitats klassische Quellen (z.B. *Man'yōshū* oder *Nihon shoki*), die in diesen Werken als Referenz genannt werden, blind übernommen, ohne den Wahrheitsgehalt vorher überprüft zu haben (vgl. z.B. den Eintrag „Feld“, japan.: *hatake*). Teils werden aber auch Kommentare aus diesen Werken nahezu unverändert übernommen, ohne dass diese Werke (z.B. *Wajjiga*) dabei explizit als Quelle kenntlich gemacht worden wären; 5) Bei der Wahl der verwendeten Schriftzeichen ist ferner bemerkenswert, dass sich Yamamoto Joshū in vielen Fällen an den im 17. Jh. erschienenen Schriftzeichenlexika *Jii* und *Wajjiga* orientiert, zumeist aber als Kurzkomentar noch eine alternative Schreibung angibt, die interessanterweise auch heute noch in Gebrauch ist. Auf diese Weise wird in gewisser Hinsicht der Schriftzeichenwandel dokumentiert und für die NutzerInnen nachvollziehbar gemacht; 6) Erstaunlich ist außerdem die Tatsache, dass allem Anschein nach ein *Setsuyōshū* dem Kompilator als Quelle der (direkten) Inspiration gedient hat, von dem bislang angenommen wurde, dass es erst 1717, d.h. ein Jahr nach dem Erstdruck des *Otoko setsuyōshū*, in Druck gegangen war: das *Wakan onshaku shogenjikō setsuyōshū*. Wie bereits in den bibliographischen Recherchen zum *Onna* und *Otoko setsuyōshū* zu sehen war, bildet die *Union Catalogue Database of Japanese Texts* nur einen kleinen Teil der tatsächlich erschienenen Auflagen und Werkstitel ab (im Falle des *Onna setsuyōshū* konnten im Verlauf des Projekts 5 bislang unbekannte Auflagen, im Falle des *Otoko setsuyōshū* immerhin 2 unbekannte Auflagen ausfindig gemacht werden). Dies stellt längerfristig die gewohnte Arbeitsweise mit dieser Standardressource für die weitere Forschung in Frage, da sie letztlich nur einen Teil des gesamten Buchspektrums der Frühen Neuzeit – von handschriftlich produzierten Werken ganz zu schweigen – abzubilden in der Lage ist. Auch für das Projekt bedeutet dies letztlich, dass unter Umständen der Kreis möglicher zeitgenössischer Quellen für die künftige Arbeit noch weiter gezogen werden muss, da die bisherige zeitliche Grenze, die bislang zum Anschluss bestimmter Werke als mögliche Quellen, die Yamamoto Joshū für seine Kommentare konsultiert haben könnte, geführt hat, anscheinend nur eine relative ist und anders angesetzt werden muss, da diese Werke evtl. schon vor dem *Otoko setsuyōshū* in Druck gegangen waren.

B) Die Konzeption einer zweisprachigen Online-Ressource (Deutsch/Englisch) in Form eines vollumfänglich recherchierbaren Lexikons, der *Database of Early Modern Japanese Dictionaries*, ist die nächste große Herausforderung des Projektes gewesen.

Denn es galt, eine Ressource zu schaffen, die im Gegensatz zu vergleichbaren Projekten in Japan zu beispielsweise heian-zeitlichen Lexika (vgl. das *Wamyō ruiji shō*) den NutzerInnen erstmals eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Recherchemöglichkeiten für die Ermittlung eines Lemmas zur Verfügung stellt. Die Herausforderungen an eine moderne Online-Ressource sind dabei zum einen die textsortenspezifische Systematik der Lemmata in ein vertrautes modernes Ordnungssystem zu übertragen und zum anderen den Umgang mit Deviationen vom modernen Sprach- und Schriftzeichengebrauch – d.h. Abweichungen z.B. in der Orthographie (*kanazukai*) oder durch Verwendung von Zeichenvarianten (*itai moji*) – durch die Bereitstellung verschiedener Suchoptionen problemlos zu ermöglichen. Erklärtes Ziel war dabei von Anfang an gewesen, eine Ressource zu schaffen, die a) leicht handhabbar für die NutzerInnen, b) leicht bedienbar für die EditorInnen und c) leicht erweiterbar für zukünftige Forschungsprojekte ist. Für die Konzeption dieser Online-Ressource konnten Horst Plambeck (JapanLayout) und Joachim Riegers (Quodvideas) gewonnen werden, ohne deren Kreativität und Beharrlichkeit viele der Projektideen nicht in die Tat hätten umgesetzt werden können. Die neue Wissensressource ermöglicht – ganz den Lesegepflogenheiten in der Edo-Zeit entsprechend – sowohl das wahllose Stöbern als auch das gezielte Suchen, indem den NutzerInnen vier, miteinander kombinierbare Filtersetzungen zur Verfügung stehen: 1) Eingabe von Suchbegriffen (in japanischer (*kanji*, *kana*) und/oder westlicher Schrift (*rōmaji*)) mit bis zu vier booleschen Operatoren; 2) Wahl der Datensätze eines oder mehrerer *Setsuyōshū*; 3) Wahl eines oder mehrerer Themenfelder; und 4) Wahl einer oder mehrerer Rubriken. Durch die zusätzliche Angabe der entsprechenden modernen Schreibung (in *kana* und *kanji*) eines Lemmas gemäß dem Standardreferenzwerk zur Japanischen Sprache, dem *Nihon kokugo daijiten*, werden selbst fehlerhafte Einträge in dem jeweiligen *Setsuyōshū* recherchierbar gemacht. Neben einer sortierbaren Gesamttrefferanzeige enthält die Detailansicht eines Treffers zudem alle für ein Lemma relevanten Metadaten und ermöglicht außerdem jederzeit den Abgleich mit dem digitalen Faksimile des Textes durch entsprechenden Hyperlink zum Digitalisat. Damit erfüllt diese Online-Ressource alle Anforderungen, die an eine textkritische digitale Edition zu stellen sind. Alle relevanten Projektdaten befinden sich auf dem geschützten NRW Cloud-Speicherdienst Sciebo; die Online-Ressource ist wiederum gehostet über das Rechenzentrum der Universität zu Köln.

C) Die Erstellung eines zweisprachigen Sachapparates, der über die Online-Ressource zugänglich ist, hat den letzten Arbeitsschritt des Projektes gebildet. Der Sachapparat enthält unter anderem a) die den digitalen Editionen zugrundeliegenden Editionsrichtlinien, b) die bibliographischen Beschreibungen der einzelnen Primärtexte (und folgender Ausgaben), c) die für das gesamte Projekt verwendeten Primär- und Se-

kundärquellen (in Form eines umfänglichen Literaturverzeichnisses) sowie d) die für das Projekt relevanten buchwissenschaftlichen Termine (in Form eines Glossars). Der Sachapparat dokumentiert den bisherigen Erkenntnisgewinn zum *Otoko* und *Onna setsuyōshū* und bildet die Basis für weiterführende Forschungsarbeiten in diesem Bereich.

Durch das vorliegende Projekt ist ein Wortschatz von mehr als 17.000 Lemmata in Form einer innovativen Wissensressource für die Forschungsgemeinschaft frei zugänglich gemacht worden. Die Ressource eröffnet einen einzigartigen Einblick in die Sprach- und Wissenssysteme der Edo-Zeit. Vor allem der Abgleich mit dem *Nihon kokugo daijiten* verdeutlicht nicht nur, welche Begriffe aus dem heute als Standard erachteten Wortschatz über den Lauf der Jahrhunderte weggefallen, sondern auch welche Schreibweisen für ein Lemma letztlich übernommen bzw. grundlegend revidiert worden sind. Bereits hier zeigt sich das große Potenzial, das diese Ressource bei einer systematischen Erweiterung der Datensätze für die zukünftige Forschung bieten kann. Denn sie ermöglicht erstmals chronologische Schnitte in der Sprach- und Schriftentwicklung und macht damit deren Kontinuität und Diskontinuität sichtbar.

Probleme bei der Durchführung des Projektes ergaben sich selbstredend durch die nahezu zeitgleich mit Projektbeginn ausgebrochene Corona-Pandemie. Dies stellte das gesamte Projektteam vor enorme organisatorische Herausforderungen und führte zu zahlreichen Einschränkungen und Verzögerungen. *Zum einen* war die geplante Recherchearbeit vor Ort in Japan massiv betroffen. Durch den von der japanischen Regierung verhängten Einreisestopp sowie der Einstellung der meisten Dienstleistungen auf Seiten der japanischen Bibliotheken für externe NutzerInnen war eine Recherche von Primär- und Sekundärliteratur von Deutschland aus nur äußerst eingeschränkt möglich. Von unschätzbarem Wert war daher die Arbeit und Unterstützung durch die engagierten KollegInnen des Fachinformationsdienstes Asien der Staatsbibliothek zu Berlin, durch welche zumindest ein Teil der für das Projekt benötigten Quellen beschafft werden konnte. Nichtsdestotrotz musste letztlich die ursprünglich im Antrag angedachte Untersuchung des Produktionskontextes verworfen werden, da für diesen Arbeitsschritt relevante Quellen trotz aller Bemühungen unzugänglich blieben. *Zum anderen* war die Kommunikation und Zusammenarbeit des Projektteams in Köln über einen längeren Zeitraum nachhaltig beeinträchtigt. Zwar wurde – wie in nahezu allen Bereichen des universitären Lebens – auf das Format Video-Konferenz wo immer möglich zurückgegriffen, doch sind hier in Bezug auf Gruppendynamik und Gruppenkreativität deutlich die Grenzen spürbar gewesen. Auch die geplanten Tagungen (1 Workshop und 1 Symposium) waren von der Pandemie überschattet. Die Idee eines zur Mitte des Projekts stattfindenden Workshops mit VertreterInnen aus den Bereichen Buchwissenschaft und Lexikographie musste letzt-

lich ganz verworfen werden. Die internationale Abschlusskonferenz mit 18 Vortragenden konnte zumindest – wenn auch mit erhöhtem Organisationsaufwand – in einem hybriden Format erfolgreich durchgeführt werden. Ebenfalls davon betroffen ist die noch ausstehende Publikation des *Otoko setsuyōshū* (Edition, annotierte Übersetzung und kulturhistorische Kontextualisierung), die in Anbetracht fehlender Personalressourcen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden muss.

Die *Kommunikation* der Ergebnisse fand zunächst auf dem ausschließlich online ausgerichteten 18. Deutschsprachigen Japanologentag in Düsseldorf (24. bis 26.08.2022) statt. Dort wurde in der Sektion „Informations- und Ressourcen-Wissenschaften“ das Projekt und der im Rahmen des Projektes entwickelte Prototyp eines Online-Lexikons für frühneuzeitliches Japanisch der japanologischen Wissenschaftscommunity im Rahmen eines 90-minütigen Workshops (Digital Humanities 1) gemeinsam vor- und zur Diskussion gestellt. Darüber hinaus wurden im Februar 2023 während des 3-tägigen internationalen Abschluss Symposiums „The Commercialization of Knowledge in Edo Period Japan“ (12.–14.02.2023), das in Köln stattfand, die Forschungsergebnisse (inkl. des Online-Lexikons) erstmals auch einem größeren internationalen Fachpublikum präsentiert. Die Ergebnisse dieser Tagung sind in einem umfangreichen Konferenzband, erschienen bei Harrassowitz (Wiesbaden), dokumentiert und veröffentlicht.

Nicht zuletzt sei auch der Aspekt der Lehre und Nachwuchsförderung im Rahmen des Forschungsprojektes erwähnt. So wurden beispielsweise Grundtechniken der editorischen Texterschließung vormoderner xylographischer Drucke im Rahmen einer eigenen Forschungsklasse für interessierte Studierende höherer Fachsemester angeboten („Forschungsklasse Editionsarbeit“, WS 20/21, SS 21, WS 21/22, SS 22). Ferner wurden aus den TeilnehmerInnen dieser Klasse studentische MitarbeiterInnen für das Projekt rekrutiert. Dadurch konnten interessierte StudentInnen bereits zu einem frühen Zeitpunkt wertvolle Erfahrungen in der akademischen Forschung sammeln.

Tagungslink:

<https://japanologie.phil-fak.uni-koeln.de/forschung/forschungsprojekte/neuordnung-des-wissens/veranstaltungen>

4 Veröffentlichte Projektergebnisse

4.1 Kategorie A – Fachaufsätze in Peer Review-Zeitschriften, Beiträge zu Konferenzen mit Peer Review oder Sammelbänden sowie Buchpublikationen

1) Köhn, S. (2021): „Jūhasseiki ni okeru setsuyōshū no furoku ni kan suru ichikōsatsu –

Hōreki jūninenban no ‚Onna setsuyō mojobukuro‘ wo rei ni“. In: *Kokugo kokubun*, Nr. 90.9, S. 42–70.

2) ders. (2022): *Über die Kommerzialisierung von Wissen im Japan des 18. Jahrhunderts. Das Beispiel des „Wortbeutels der zeitsparenden Sammlung für die Frau“ (Onna setsuyō mojobukuro, 1762)*. Wiesbaden: Harrassowitz.

3) ders. (zus. mit Ch. Weber) (2024): *The Commercialization of Knowledge: Enlightening the Masses in Premodern Japan* (Kulturwissenschaftliche Japanstudien 14). Wiesbaden: Harrassowitz.

4) ders. (zus. mit Ch. Weber) (2024): „The Commercialization of Knowledge: Enlightening the Masses in Premodern Japan – An Introduction to this Volume“. In: ebd., S. 1–25.

5) ders. (zus. mit Ch. Weber) (2024): „On the Verge of Becoming a Knowledge Society: Current Achievements and Future Tasks – In Lieu of an Epilogue“. In: ebd., S. 383–388.

6) ders. (2024): „Mines of Information, Sources of Profit: On the Commercialization of ‚Collections for Timesaving Use‘ in Early 18th Century Japan“. In: ebd., S. 319–344.

7) ders. (2024): „The Revision of Knowledge: New Approaches of Improvement as Seen in Yamamoto Joshū’s ‘Timesaving Collection for Men‘ (1716)“. In: ebd., S. 345–366.

8) ders. (übers.) (2024): „The Current Status of Research on Books, Publishing and Social Changes in Premodern Japan (Masaki Wakao)“. In: ebd., S. 27–56.

9) ders. (übers.) (2024): „Publishing Trends in Letter-Writing Guides for Women in the Edo and Meiji Periods (Yoshinaga Koizumi)“. In: ebd., S. 57–94.

10) ders. (übers.) (2024): „On the Publication and Reception of the ‘Illustrated Reference Book’ – from Premodern Reading Culture to Database Usage (Aki Ikegami)“. In: ebd., S. 139–168.

11) ders. (übers.) (2024): „Publishing Guidebooks about the Ise Pilgrimage in 17th and 18th Century Japan (Kaori Hayami)“. In: ebd., S. 189–222.

12) ders. (2024): „Zeitsparende Rechtschreibhilfen für Mann und Frau“. In: Achim Bonte (Hrsg.): *Sammellust und Wissensdrang*. Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin, S. 115–117.

13) ders. (2025): „‚Onna setsuyō mojobukuro‘ ni okeru goishū hensan no saikentō“; abrufbar unter: <https://doi.org/10.48796/20250818-000>

4.2 Kategorie B – Jede weitere Form öffentlich gemachter Ergebnisse

14) ders. (zus. mit M. Thomas u. P. Schoppe): *Database of Early Modern Japanese Dictionaries*; abrufbar unter: <https://setsuyoshu.uni-koeln.de/index.php> (letzter Zugriff am 02.11.2025).

15) Thomas, Martin (2024): „Capturing the User’s Attention: New Developments in Timesaving Collections Towards the Late 18th and 19th Centuries as Seen in ‘The Country’s Most Precious Collection for Timesaving Use‘ (1810)“. In: S. Köhn/Ch. Weber

(Hrsg.): *The Commercialization of Knowledge* (Kulturwissenschaftliche Japanstudien 14). Wiesbaden: Harrassowitz, S. 293–318.

Blogeinträge:

16) „Die Neuordnung des Wissens und DFG-geförderte Projekte“ (6. April 2023), abrufbar unter:

<https://blog.uni-koeln.de/japanologie/2023/04/06/die-neuordnung-des-wissens-und-dfg-gef-oerderte-projekte/> (letzter Zugriff am 04.11.2025)

17) „Internationale Tagung zur Kommerzialisierung von Wissen im edozeitlichen Japan“ (3. Februar 2023), abrufbar unter:

<https://blog.uni-koeln.de/japanologie/2023/02/03/internationale-tagung-zur-kommerzialisierung-von-wissen-im-edozeitlichen-japan/> (letzter Zugriff am 04.11.2025).

4.3 Patente (angemeldete und erteilte)

—keine—